Das

NARRENSCHIFF

Hafenpromenade Bodman
Seeum-Fassade
Im Auftrag der Gemeinde 2018
Das Narrenschiff

Sebastian Brant (1457 - 1521)

schrieb eine Moralsatire über die Laster seiner Zeit. Diese Laster sind bis heute aktuell geblieben:
Völlerei, Trunksucht, Neid, Geschwätzigkeit, Hurerei und vor allem Habsucht, das gewissenlose Streben nach Gewinn.
Mit dem Lied „Gaudeamus igitur“ (lasst uns also fröhlich sein) fährt das Schiff Richtung Schlaraffenland, bis es schließlich Schiffbruch erleidet.

„Wir suchen in tiefem Schlamm das Glück,
Drum wird uns Strandung bald zuteil,
Es bricht uns Mastbaum, Segel, Seil.“

Sebastian Brant

Spielt bis zum Untergang

Dirty Dancing

Ein Prosit auf den „Clean Diesel“!
Ein Prosit auf unseren Profit!
Ein Prosit auf unsere Auto-Mutti!

Dieter Zetsche Mercedes-Boss

Keine Sterne in Athen,
dafür Dreck am Neckartor.

Martin Winterkorn Ex-VW-Boss

„Mein Name ist Winterkorn.
Ich weiß von nichts.“

Rupert Stadler
Humorist unter den Autobossen.

Drehte der Elite die schmutzigsten Dienstwagen an.

Christine Hohmann-Dennhardt
Ethik-Feigenblättchen bei VW

Kassierte 12 Millionen Schweigegeld.

Beatrix von Storch

Sie paßt auf, dass keine Flüchtlingsmütter mit ihren Kindern an Bord klettern und ihr was wegfressen:

„Ein andrer füllt die Backen so,
Als ob sie steckten ihm voll Stroh;
Er pflegt beim Essen rings zu gaffen
In alle Winkel wie die Affen
Und schaut auf jeden mit Begehr
Ob der vielleicht mehr isst als er.“

Sebastian Brant

Schmusen bis zum Stickstoff-Tod

Autolobbyist **Matthias Wissmann** mit **Alexander Dobrindt**, dem General-Vertreter der Dieselkonzerne im Bundeskabinett.

„ We love Hamburg Mannheimer“

Der Versicherungskonzern bestellte in die weltberühmte Gellert-Therme in Budapest hundert Prostituierte.
Als Belohnung für verdiente Vertriebsmitarbeiter.

Die Frauen wurden am Handgelenk mit farbigen Bändchen ausgestattet.
Die mit den weißen waren für die Vorstände und die „Top Five“ reserviert.
Für die Abrechnung bekamen die Liebesdienerinnen nach jedem Vollzug einen Stempel auf den Unterarm gedrückt.

„Wir haben auch noch viel Kumpanen,
Trabanten und auch Kurtisanen,
Die unserm Hof stets nachgeschwommen
Und auch zuletzt ins Schiff noch kommen
Und mit uns fahren auf Gewinn.“

Sebastian Brant

Joachim Gauck
Vorrats-Christ

Wasser predigen - Schampus saufen!

Peter Altmaier

Loyaler Merkel-Gehilfe.
Koordiniert die Umweltsünden der Bundesregierung.

Wettangeln als Gaudi

Markus Hotz am Puls der Zeit

Desirée

Eddi

Baronin von Affstätt

Kotzen und Zwieseln

Jürgen Resch von der Deutschen Umwelthilfe zum Dieselskandal

Vor 25 Jahren errichtete Peter Lenk der deutschen Automobilgesellschaft ein erstes Denkmal: Der Konstanzer Triumphbogen in der Laube. Eine unbekannte Nackte, mehrere männliche Erdferkel, vor allem aber der bereits damals an Dieselabgasen leidende Gasmasken-Engel zeigte die Folgen unserer Autogesellschaft. Die Skulptur des damaligen Mercedes-Chefs Werner Niefer als „autogen geschädigtes Kleinkind“ sowie dessen Abdruck im SPIEGEL führte gar zu einem zweijährigen totalen Anzeigenboykott des schwäbischen Nobelautoherstellers im Nachrichtenmagazin. Was Kunst alles bewirken kann!

Vor zehn Jahren rechnete Lenk im Ludwigshafener Triptychon erstmals mit der systemischen Fehlentwicklung unserer Gesellschaft ab. Während sich unsere Spitzenpolitiker rund um „Mutti Merkel“ als Global Player splitterfasernackt feiern und miteinander vergnügen, baden der Deutsche Bank Chef Ackermann, Daimler-Boss Dieter Zetsche und der damalige VW-Chef Ferdinand Piëch in einem Berg von Goldmünzen.

Mit dem heutigen Kunstwerk geht Peter Lenk in seiner Analyse und Kritik weiter: Das heute enthüllte Narrenschiff in Bodman zeigt uns schonungslos die wahren Machtverhältnisse in der Autorepublik Deutschland: Die Narren sind das Volk. Die auf dem Vorderdeck tanzenden Auto-Bosse Zetsche, Winterkorn und Stadler zeigen sich fröhlich und selbstbewusst mit den Insignien ihrer Macht. Eine Handpuppe, die wie die ehemalige sozialdemokratische Ministerin und Verfassungsrichterin Christine Hohmann-Dennhardt aussieht. Nach 13 Monaten als Ethik-Feigenblättchen bei VW kassierte sie für ihr Schweigen über 12 Millionen Euro und eine Zusatzrente von 8000.- Euro.

Über zwanzig Jahre hinweg haben sich Daimler, BMW, Volkswagen, Audi, Porsche und Bosch zu einem kriminellen Kartell zusammengeschlossen, um viele Milliarden Euro zusätzlichen Profit durch primitive, weitgehend unwirksame und illegale Abgasreinigungstechnik zu erzielen.

Es gilt für diesen größten Industrieskandal der Nachkriegsgeschichte unseres Landes auch keine Unschuldsvermutung. Daimler und anschließend VW haben sich und die anderen Mitglieder ihrer ehrenwerten Gesellschaft bei den Kartellbehörden selbst angezeigt.

Bereits seit Ende der 90er Jahre haben sie ihre Verschwörung gegen Kunden, Umwelt und saubere Luft in Deutschland betrieben. In 60 Arbeitsgruppen und insgesamt über 1.000 Geheimtreffen in Hotel-Hinterzimmern sprach man sich ab.

VW-Boss Martin Winterkorn überragt als Primus inter Pares alle anderen. Er hätte von den Betrügereien nichts gewusst, erklärte er den verdutzten Mitgliedern des Untersuchungsausschusses. Während zwei seiner Mitarbeiter in amerikanischen Gefängnissen sitzen, kassiert er in seiner Villa 3100.- am Tag.

Daimler-Boss Dieter Zetsche
Bei keinem Unternehmen klaffen Werbeversprechen und Realität weiter auseinander.
Dem Kunden wurde versprochen: „Das Beste oder Nichts“.Bei Vergleichstests zeigte ein Daimler Euro 6 im Labor die besten, auf der Straße dann aber mit weitem Abstand schlimmsten Abgaswerte. Chapeau: Eine so dreiste Abweichung haben wir nicht einmal bei VW gemessen. Auch schön: Bei knapp unter 10 Grad und damit zu 50% der Jahreszeit

wird die Abgasreinigung faktisch komplett abgeschaltet.
Allein in Deutschland gehen die DUH und die Stuttgarter Staatsanwaltschaft von über einer Million betrügerischer Diesel-PKW mit Abschalteinrichtungen aus.

Audi-Chef Rupert Stadler schließlich ist der Clown und Spaßvogel der „Ehrenwerten Gesellschaft". Er hat ganz offensichtliche Freude daran, den bundesdeutschen Industriebossen wie Ministerpräsidenten und Ministern über 100 T € teuren Luxuslimousinen mit bis zu 25-fachen Abgasgrenzwerten unterzujubeln.

Nun haben auch andere Länder Erfahrungen mit der organisierten Kriminalität. Und ohne Kooperationen und Vereinbarungen zwischen Cosa Nostra und der Politik geht es auch nicht. Schauen wir nach Italien, hier entstand diese erfolgreiche Wirtschaftsform der Neuzeit.

Anders als im bis heute unstrukturierten und damit konfliktträchtigen Verhältnis zwischen Staat und der Mafia, der Cosa Nostra oder der `Ndrangheta haben wir in Deutschland das Problem auf unsere Weise gelöst: Der Staat ist bei uns an der „Organisierten Kriminalität" zu 20 Prozent fix und per VW-Gesetz beteiligt und stellt gar den Stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden.

So enthüllen wir heute das erste Denkmal in unserem Heimatland zur organisierten Kriminalität. Das Mafia Denkmal in Italien finden Sie in Palermo, das deutsche Denkmal über die Organisierte Kriminalität in Bodman.

Wir sehen auf dem Schiff die traute Vereinigung Matthias Wissmanns mit Alexander Dobrindt.
Das Sprachrohr der Autokonzerne und Kanzlerin-Souffleur zusammen mit dem Vertreter der Dieselkonzerne im letzten Bundeskabinett.
Nach Aufdeckung von Dieselgate verhinderten die beiden Kämpfer für schmutzige Luft und Industrie-Gewinne gemeinsam in Brüssel schärfere Grenzwerte und neutrale Kontrollen. Noch sechs weitere Jahre dürfen Diesel-Neuwagen auf der Straße schmutziger als im Labor sein.

Anders als in Frankreich - hier fordert die Antibetrugsbehörde über 18 Milliarden Euro Strafe von den französischen Autokonzernen. In Deutschland wirbt der Staat hingegen für den Kauf schmutziger Diesel und verzichtet auf jede Strafforderung. Bis heute wurden keine 5 € Geldbuße verlangt für den Betrug an 10 Millionen Diesel-Kunden und hunderttausende an Dieselabgasen leidenden Menschen.

Die Autorepublik Deutschland funktioniert wie geschmiert. Auch dank des Koordinators der Umweltsünden der Bundesregierung, des ehemaligen Kanzleramts- und heutigen Wirtschaftsminister Peter Altmaier.

Jüngst wurde in der ehrenwerten Gesellschaft beschlossen, dass nun mit der Regierungsbildung das Thema Dieselgate abgeschlossen ist. Es soll anders als im Koalitionsvertrag beschlossen keine technische Nachrüstung geben und ärgerliche Gerichtsentscheidungen zur „Sauberen Luft" werden einfach ignoriert.

Alexander Dobrindt hat dies im trauten Kreise vor einem halben Jahr sinngemäß zusammengefasst: Die Überschreitungen der Grenzwerte haben wir bisher ausgesessen, jetzt müssen wir halt gerichtlich verfügte Zwangsgelder zahlen – wir werden das aber weiter aussitzen und nichts gegen unsere Autoindustrie tun.
Schön, wenn man sich auf solche Freunde in der Regierung verlassen kann.

Beatrix von Storch passt mit ihrer Maschinenpistole im Arm nicht nur folgerichtig darauf auf, dass keine Flüchtlingsmütter mit ihren Kindern an Bord klettern und ihr was wegfressen.
Die AfD ist zwischenzeitlich auch zur Kampftruppe dieser neuen deutschen Regierungs-Industrie-Familie mutiert. Wie keine andere Partei kämpft sie gegen unsinnige Umwelt- und Verbraucherrechte an, vermeintlich aufklärende Verbände wie die Deutsche Umwelthilfe sollen keine Regierungsgelder und erst recht keinen Zugang mehr zu Gericht erhalten.
Da stimmt der wirtschaftspolitische Sprecher der Unionsfraktion,

Joachim Pfeiffer, seinen AFD-Brüdern begeistert zu.
Das ist insofern konsequent, als unser Verband bereits seit 2007 die Kreise der Autokonzerne stört. Seit über 10 Jahren hat sie die Öffentlichkeit und die Behörden minutiös über den Dieselabgasskandal informiert, und die Details bei VW-Betrugsdiesel im Februar 2011 dem Verkehrsministerium und dem Kraftfahrtbundesamt vorgestellt. Ich kann die Verärgerung der Industriebosse verstehen. Nach Aufdeckung des VW-Betruges in den USA wurde die Losung ausgegeben: Nur einige kleine Ingenieure bei VW haben betrogen, die Führung
wusste von nichts, alle anderen Autobauer sind nicht betroffen.

Und jetzt, welche Ironie:
Pünktlich zur Einweihung des Narrenschiffs die Eilmeldung:
Die USA erlässt internationalen Haftbefehl gegen Mister Winterkorn!

KONTEXT:Wochenzeitung
Ausgabe 371
vom 09.05.2018
Denkmal für die Diesel-Mafia

Von Susanne Stiefel
Fotos: Joachim E. Röttgers

Showtime in Bodman. Ein Wandrelief von Peter Lenk wird eingeweiht. Mit Bratwurst und Blasmusik. Doch der Anarcho-Künstler spielt der kapitalistischen Welt ihre eigene Melodie vor: Auf seinem Narrenschiff am Bodensee tanzen seit Sonntag deutsche Autobosse und Politiker einen makabren Dieseltango.
Wer Lenk lobt, lebt gefährlich. Denn ganz schnell findet er sich in seinen Kunstwerken wieder, wie etwa EU-Kommissar Günther Oettinger. Oder wie Union-Fraktionschef Volker Kauder im Bananenröckchen. Doch Landesjustizminister Guido Wolf, ebenfalls CDU und eigens zur Einweihung nach Bodman gereist, gibt sich unerschrocken. Er sei ein Lenk-Fan, sagt Wolf vergnügt und lobt die Narren, die der Politik den Spiegel vorhalten. Ein kleiner Seitenhieb gegen den Parteifreund und CDU-Landeschef Thomas Strobl, der Lenk einen Skandalkünstler schilt und seine Kunst Sauereien. Kleine Gemeinheiten können nie schaden in der Welt der Politik, in der Parteifreunde ein Synonym für Feinde ist. Guido Wolf lacht vergnügt. Doch noch ist das Relief am Bodmaner Seeum versteckt hinter einer Plane.
Der Künstler allerdings ist bereits aufs Dach geklettert und lässt die Hüllen fallen. Sein Narrenschiff nimmt Fahrt auf, die Automanager und ihre Lobbyisten fühlen sich sichtlich wohl an Deck. Der Kunst-Anarchist zieht die Politik mal wieder gehörig an den Ohren und lacht gegen die Wirtschaftsbosse an. Und er hat mit Jürgen Resch, Chef der Deutschen Umwelthilfe und Schrecken der Autokonzerne, einen kundigen Laudator, der Lenks lustige Narreteien in scharfe Worte gießt. „Ohne Tricks geht nix“ – getreu diesem Motto hat der Provokateur den schärfsten

Kritiker der Automobilkonzerne nach Bodman geholt. In aller Heimlichkeit, versteht sich. Wer einen Lenk bestellt, muss auf Überraschungen gefasst sein. Denn der will den öffentlichen Raum nicht den Spießbürgern überlassen. Und die Reden nicht den Politikern.
Und Jürgen Resch geht in die Vollen. Daimler, BMW, Volkswagen, Audi, Porsche und Bosch hätten sich zu einem kriminellen Kartell zusammengeschlossen und Profit gemacht durch Verschwörung gegen die Kunden, die Umwelt und die saubere Luft. Vom Diesel-Abgasbetrug ist

Lenk zeigt die Menschheit von ihrer schönsten Seite

die Rede, vom Paten Martin Winterkorn (VW), der in den USA mit Haftbefehl besucht wird. Von Daimler-Boss Dieter Zetsche, der den Kunden verspreche „Das Beste oder nichts“ und tatsächlich die schlimmsten Abgaswerte liefere. Das entfaltet eine besondere Wucht, weil der weißhaarige Resch die Fakten mit sanfter Stimme und ohne rhetorischen Furor vorträgt. Dieselgate ist einer der größten Industrieskandale der Nachkriegsgeschichte.
Hinter Reschs Rücken lacht Peter Altmaier, der als Koordinator der Umweltsünden der Bundesregierung fungiert hat, fett von der Wand. Beatrix von Storch sorgt mit einem Maschinengewehr dafür, dass keine Flüchtlinge an Bord des Narrenschiffs klettern und die Party stören. „Der Staat ist bei uns an der Organisierten Kriminalität zu 20 Prozent fix und per VW-Gesetz beteiligt“, sagt Resch mit einer Stimme, als läse er den Katechismus vor. Und schiebt nach: „Das Mafia-Denkmal in Italien finden Sie in Palermo, das deutsche Denkmal über die organisierte Kriminalität seit heute hier in Bodman.“ Gequältes Lächeln bei manchen auf den Bierbänken, aber auch frenetischer Beifall. Es ist wie immer bei Lenk – der Mann spaltet. Ein bisschen Blasmusik zur Beruhigung der Gemüter also. Die Männer vom Musikverein Ludwigshafen machen dicke Backen und geben ihr Bestes.
Der Künstler, Sonnenbrille, Kappe, Schnauzer, Hosenträger, sitzt inzwischen vergnügt unter einem Sonnenschirm, signiert seine Broschüre zum Narrenschiff und ältere Bücher, lacht und freut sich, dass zur Einweihung seines Denkmals für die Diesel-Mafia ein Justizminister angereist ist. Dem hat er das Heftchen zum neuen Kunstwerk geschenkt: „Für Guido“ habe er hineingeschrieben, sagt Lenk und es mit dem Worten überreicht: „Wenn Sie als Justizminister diese kriminellen Verbrecher so jagen wie der andere Wolf kürzlich die Schafe im Schwarzwald, dann wähle ich zum ersten Mal CDU“. Guido Wolf, der bekennende Lenk-Fan, hat immer noch gelacht. Vielleicht nicht mehr ganz so vergnügt wie zu Beginn der Veranstaltung. Er hätte es wissen müssen: Umarmungsstrategien gehen selten auf bei einem lustvollen Zündler wie Lenk.

Peter Lenk wurde 1947 in Nürnberg, der Stadt der Schwänke, Brunnen und Spielwaren geboren. Über die Bildungsstationen Kindergarten, Klosterschule, Akademie und andere Umwege kam er nach Bodman am Bodensee. Dort entstanden mit Hilfe seiner Frau Bettina seine genehmigten und ungenehmigten Skulpturen:
Die 12 Tonnen schweren „Schwäbischen Floßfahrer“ für den Berliner Ku‘damm, mit dem Motto: „Wir wollen in Frieden weiterfressen“. Die hochgestelzten „Mauerkieker“ für den Checkpoint Charlie mit der amtlichen Protokoll-Bekundung: „Wenn die Grenzer lachen, dann schießen sie nicht“. Das 12 Meter lange „Narrenschiff“, eine Parodie auf den Tourismus. Auf dem Münsterplatz in Bonn errichtete er das kolossale „Fettnäpfchen“ mit der Wahlwidmung „Den Siegern 1987“.

Über diese und andere Aktionen hat Peter Lenk ein erheiterndes Buch geschrieben: „Berliner Rodeo“.

Dann, 1991, sein erster öffentlicher Auftrag in Konstanz: Ein Triumphbogen für die Autofahrer auf dem Mittelstreifen der verkehrsgeplagten „Laube“.

Zwei Jahre später bestieg die 10 m hohe, 18 Tonnen leichte „Imperia“ in einer Nacht- und Nebel-Aktion den Pegelturm im Konstanzer Hafen. Sie wurde in kurzer Zeit zu einem Wahrzeichen der Stadt und ebnete den Weg für weitere öffentliche Aufträge:

Foto: Franzis von Stechow

Beim heimlichen Aufstellen der „Imperia“

„Der Wielandsche Esel“ auf dem Biberacher Marktplatz, das „Hölderlin-Denkmal“ in Lauffen und die „Badische Revolution“ in Schopfheim. „Das Glücksschwein von Schwetzingen“ der „Schelmenbaum von Emmingen“ und das „Hansjakob Denkmal“ in Hagnau. Skurrile Porträts von Edzard Reuter, Helmut Kohl und Graf Lennart Bernadotte folgten. Als sich Martin Walser als „Eiskunstläufer zu Pferde“ auf der Überlinger Promenade wiederfand, ließ er sich von der Stadt nicht zum Geburtstag gratulieren.

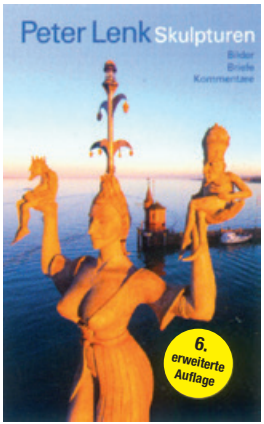
Unvergessen für die Organisatoren der Weltausstellung EXPO in Hannover das mitternächtliche Einschmuggeln und Aufstellen einer überlebensgroßen alten Bodensee-Nixe – „Das Image der Bundesrepublik ist in Gefahr! Was soll die Arabische Welt von uns denken?“ so Birgit Breuel.

Weltbekannt wurden das „taz-Relief“ in Berlin, eine Satire auf die sexuellen Obsessionen der Bildzeitung und eine Satire auf den Globalismus am Rathaus in Ludwigshafen.

Literaturhinweise

Berliner Rodeo, 3. Auflage
Stadler Verlag ISBN 3-7977-0508-5

Peter Lenk, Skulpturen, 6. Auflage
Stadler Verlag ISBN 3-7977-0516-0



Weitere Bücher beim
Stadler-Verlag Konstanz

www.Peter-Lenk.de
Fotos: Achim Mende

Drei Ehrengäste nicht dabei.

Joschka Fischer hat sich bei einer BMW Party überfressen,
Innenminister Strobl durfte als Sicherheitsrisiko wegen seiner Geschwätzigkeit nicht an Bord und Angela Merkel hat die Abfahrt verschlafen.